

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 6 (1932)
Heft: 2

Artikel: Ein neuer Tunnel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

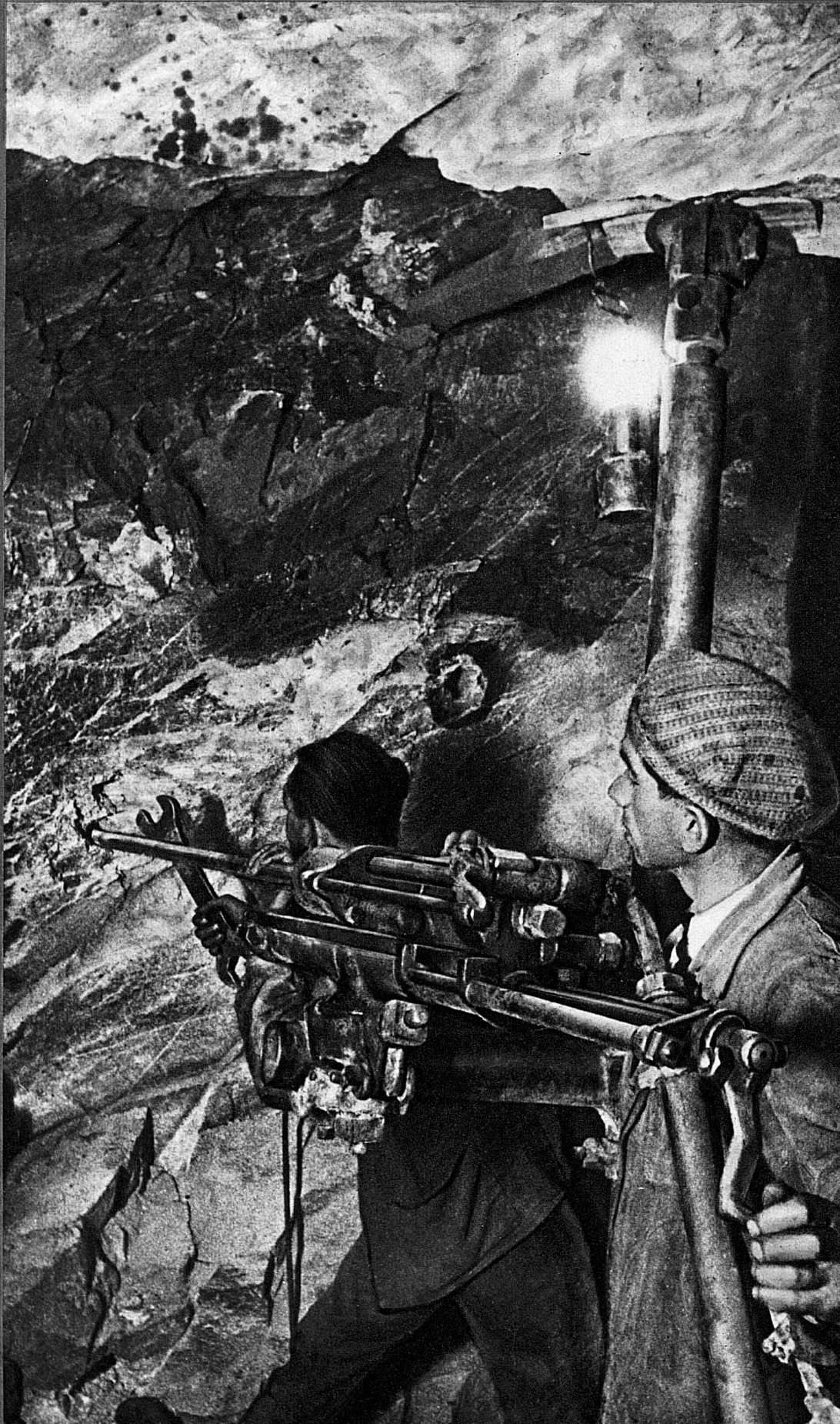
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN NEUER TUNNEL

Am Vormittag des 9. Februar bahnten 25 Kilogramm Sprengstoff einen neuen Weg durch den harten Gneis des Monte Cenere in den erwachenden Frühling des Ceresio. Die Zahl der Bundesbahntunnels ist damit auf 230, ihre Länge auf 164,2 km gestiegen. Ein Hebeldruck in 200 m Entfernung und der elektrische Funke entflammte in 23 Bohrlöchern das Aldorfit zu gewaltigen, allesberstenden Minenschlägen. Sieben Monate lang sind die hartstählernen Bohrer mit rasender Gier in das Urgestein gedrungen und Tag für Tag gewann der Angriff auf jeder Seite 5 Meter an Boden. Wie gewaltig ist doch die Technik vorangeschritten, wenn man bedenkt, dass die gleiche Arbeit, der Bau des ersten Ceneri-Tunnels vor 50 Jahren bis zum Durchschlag volle 18 $\frac{1}{2}$ Monate dauerte. Mit diesem neuen Tunnel von 1690 m Länge ist aus dem völkerverbindenden, doppelspurigen Gotthardstrang ein Engpass verschwunden, der den Leuten vom Fach in Zeiten starken Verkehrs manch harte Nuss zu knacken gab. Die hier getane kostspielige Arbeit zeugt vom unermüdlichen Bestreben der Bundesbahnen, das staatliche Schienennetz zu vervollkommen und auszubauen, um den Kunden der Bahn immer bessere und raschere Beförderungsmöglichkeiten bieten zu können. Seit der Verstaatlichung haben die Bundesbahnen mit einem Aufwand von über 200 Millionen Franken 523 Kilometer Doppelspuren erstellt.



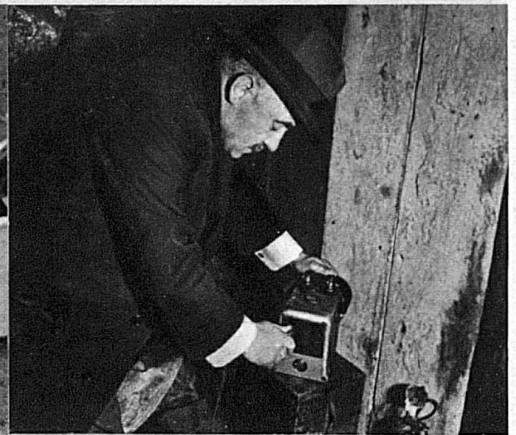
Durchschlag des Monte Cenere Tunnels am 9. Februar 1932



Mit Feuereifer setzen die Mineure ihre wildrat-
ternden Bohrhämmer zum letzten Angriff an



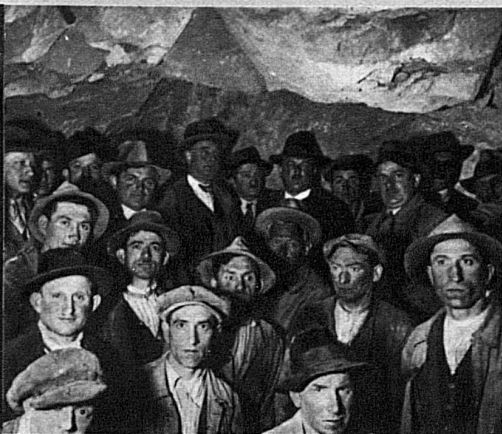
Das war die letzte Ladung vor Ort, 25 kg Aldorfit
mit Kapseln und Zündschnur für elektrische Zündung



Herr Kreisdirektor Labhardt in Luzern zündet den
letzten Schuss



Herr Kreisdirektor Labhardt in Luzern beglückwünscht
den bauleitenden Ingenieur Forni zum gutgelun-
genen Werk



Unternehmer und Arbeiter sind stolz auf ihre Ar-
beit im Dienste des wegbahnenden Verkehrs



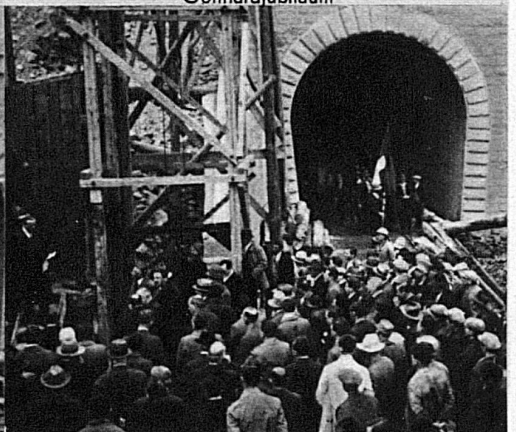
Oberingenieur Luchini feiert in schwungvoller Rede
das glückliche Ereignis als Auftakt zum 50jährigen
Gotthardjubiläum



Das sind die leitenden Männer der Baufirma
J. J. Rüegg & Cie.



Geometer Spörri hat die beiden Stollen mit grosser
Präzision zusammengeführt



Mit entfaltetem Schweizerbanner stossen die Arbeiter
der Nordseite zur Feier am Südportal



Hübsche Tessinerinnen in bunter Landestracht gaben
dem Feste ein heimisches Gepräge



Zum Schluss bekam alles, vom Unternehmer bis
zum Handlanger, Salami und Risotto zum kräftigen
Imbiss



Als das Fest zu Ende war, summten die flatternden
Fahnen das hohe Lied tatkräftiger Bergmannsarbeit
in den linden Tessinerabend